

sein wird. Die Herausgeber des Jahrbuchs wollen offenbar nicht streng scheiden zwischen reinen Tendenzwerken, die meist der künstlerischen Bedeutung ermangeln, aber die Kenntnis der Homosexualität verbreiten helfen, und wirklichen Kunstwerken, in denen die Homosexualität eine Rolle spielt, wie sie unter Umständen auch einmal die Blutschande spielen kann (es sei an WAGNERS „Walküre“, an BYRONS „Manfred“ erinnert). Die Trennung zwischen dem tendenziösem Machwerk, das womöglich die homosexuelle Liebe als die bessere, edlere hinstellt und dem Kunstwerk, in dem sie einen integrierenden Bestandteil bilden kann, muß scharf gezogen werden. Sonst werden die Werke eines Plato, zahlreiche Dramen des Altertums (SOPHOCLES „Niobe“, ACHILL und PATROCLUS bei AESCHYLUS) und der Moderne (D'ANNUNZIO, WILDE, WEDEKIND) unter dieselbe Rubrik mit jenen fallen. Theoretisch steht das Jahrbuch auf diesem Standpunkt, aber aus Gründen der Propaganda lassen sich die Autoren doch zu Kompromissen veranlassen. Rückhaltlos zustimmen muß man jedoch der Ansicht, daß eine Behandlung des homosexuellen Problems an sich nicht unzüchtig sei, jedes sexuelle Problem kann pornographisch oder rein behandelt werden.

Der Bericht über die propagandistische Bewegung ist im Jahre des Kruppprozesses und des Braganzaskandalos natürlich besonders reichhaltig. Auch die Nachrufe auf die Toten des Jahres, die für die Bewegung in Betracht kamen, vor allem KRAFFT-EBING, dann Prinz GEORG von Preußen, KRUPP, der englische General MACDONALD, sind sehr lesenswert. Die Petitionen zur Aufhebung des § 175 nehmen ihren Fortgang; diesmal hat sich das Komitee mit Denkschriften an sämtliche (7300) Rechtsanwälte, an alle Justizministerien, an die Zivilkabinette der deutschen Höfe, vor allem aber an die Kommissionen zur Revision des Strafrechts gewendet.¹ Auf vielseitige Aufforderungen ist das Komitee auch trotz mancher Bedenken daran gegangen, die Frage der Homosexualität und der Aufhebung des § 175 in Volksversammlungen zu besprechen — und zwar mit bestem Erfolg. So schließt das Jahrbuch hoffnungsfreudig mit einem Appell an alle — ob objektiv oder subjektiv interessiert — für diese Sache mutig weiterzukämpfen.

ALFRED GUTTMANN (Berlin).

Dr. P. v. GIZYCKI. **Wie urteilen Schulkinder über Funddiebstahl?** *Die Kinderfehler* 8 (1), 14—26. 1903.

Angeregt durch eine Arbeit M. F. LICHTENBERGERS über den Moralunterricht in den französischen Volksschulen liefs Verf. (Stadtschulinspektor in Berlin) in einer Gemeindeschule von 69 Mädchen eine Klassenarbeit anfertigen, um festzustellen, wie 12—14jährige Schülerinnen über Funddiebstahl urteilen. Das Thema lautete: „Du gehst mit einer Freundin auf den Weihnachtsmarkt. Ihr habt nicht einen Pfennig in der Tasche, da die Eltern arm sind. Der Vater hat keine Arbeit. Da findest du ein Portemonnaie mit einem schönen, blanken Fünfmärkstück. Was wirst du tun?“ Außer einer kurzen Disposition wurden keinerlei Angaben gemacht. Lehrern und Kindern kam die Aufgabe völlig unerwartet.

In der Oberklasse entschieden sich 27 von 28, in der zweiten Klasse

¹ Unterdessen ist diese Petition auch an sämtliche Ärzte zur Unterschrift geschickt werden.

dagegen nur 13 von 41 Mädchen für Rückgabe des Geldes. Verf. führt aus, daß die schriftlich niedergelegten Antworten der Kinder nicht ohne weiteres beweisen, wie die Kinder in Wirklichkeit gehandelt hätten, sondern nur zeigten, was sie unbeeinflusst nach reiflicher Überlegung für richtig hielten. Die Verschiedenartigkeit der Motive, die für die einzelnen Kinder bei ihrer Stellungnahme maßgebend waren, und die dabei zutage tretende Unkenntnis eines so wichtigen Rechtsgrundsatzes werden Strafrichter, Pädagogen und Verwaltungsbeamte interessieren; für den wissenschaftlichen Psychologen ist das Ergebnis der sorgfältigen Untersuchung wiederum ein Beweis dafür, daß eine geschickt gestellte Klassenaufgabe ein vorzügliches Mittel zur Erforschung des kindlichen Seelenlebens abgeben kann.

PAPPENHEIM (Gr.-Lichterfelde).

DUPRAT. *Etude sur le Mensonge. Bulletin de la société libre pour l'étude psychologique de l'enfant* 2 (9), 220—229. 1902.

Die Société libre pour l'étude psychologique de l'enfant hat eine Enquête veranstaltet über die willkürlichen und unwillkürlichen Entstellungen der Wahrheit bei Kindern. Das Kind bildet, so meint der Verf., für eine derartige Enquête das geeignete Objekt. Bei Erwachsenen bliebe ein solches Verfahren aussichtslos, weil einerseits die Tatsache der Lüge selbst schwer zu konstatieren ist, da hier die subjektive Interpretation von Ereignissen eine Rolle spielt, andererseits die psychologische Grundlage einer falschen Aussage wegen der Mannigfaltigkeit der Möglichkeiten kaum zu eruieren ist. Viel einfacher und durchsichtiger sei die Sachlage beim Kinde.

Ungefähr 250 Antworten sind aus den meisten Teilen Frankreichs, auch aus Algerien, eingegangen und zwar fast ausnahmslos von Lehrern und Lehrerinnen. Die Schwierigkeit der Beurteilung des vorliegenden Materials liegt einerseits nach der Ansicht DUPRATS in dem Umstande, daß die Gewährsleute in der Beobachtung nicht geübt genug sind, man liest in den Antworten zuviel unnötige Bemerkungen, die bestimmte Darlegung der nackten Tatsache mit den wesentlichen Details fehlt. Andererseits haftet der vorliegenden Statistik der Mangel an, der jeder psychologischen Statistik eigen ist: die beobachteten Tatsachen sind nicht psychologisch gleichwertig, man hat kein homogenes Material und man darf nicht von vornherein annehmen, daß die Tatsachen der Lüge sich annähernd mit einer solchen Regelmäßigkeit ändern, wie etwa die Ziffer der Geburten, der Sterbefälle oder Selbstmorde.

Angesichts dieser Schwierigkeiten beschränkt sich der Verf. darauf, auf Grund des vorliegenden Materials eine Klassifikation zu geben ohne Angabe von Zahlen. Diese zerfällt in eine Klassifikation der Lügen, der Lügenden, der psychologischen Ursachen und der sozialen Ursachen der Lüge. Diese bloße Klassifikation hat offenbar keinen Wert. Man könnte auch ohne die Statistik a priori eine Tabelle aufstellen, in der die verschiedenen Arten der Lüge usw. verzeichnet werden. Jedoch verweist der Verf. in bezug auf weitere Details auf eine demnächst erscheinende Studie.

Zum Schluß betont der Verf. die Notwendigkeit der absoluten Bekämpfung jeder Art der Lüge, durch die Erziehung zur Liebe zur Wahrheit und zum Haß gegen alles Falsche.

WEISS (Gr.-Lichterfelde).